

800 Pfaster findet.“ So sprach der Richter, und dabei blieb es.

Gebel.

163. K i n d e s l i e b e .

Ein preussischer Offizier, der sehr reich und aus vornehmer Familie war, hielt sich eine Zeit lang als Werber zu Ulm in Schwaben auf. Endlich bekam er Befehl, zu seinem Regimente zurückzukehren, und machte sich reisefertig.

Am Abende vor seiner Abreise meldete sich bei ihm ein junger Mann, um sich anwerben zu lassen. Er war sehr schön gewachsen, schien wohlherzogen und brav; aber wie er vor den Offizier trat, zitterte er an allen Gliedern. Der Offizier schrieb dieses der jugendlichen Furchtsamkeit zu und fragte, was er besorge? „Ich fürchte, dass sie mich abweisen“, versetzte der junge Mensch: und indem er dieses sagte, rollte eine Thräne über seine Wangen. „Nicht doch, antwortete der Offizier, sie sind mir vielmehr außerordentlich willkommen. Wie konnten sie so etwas fürchten?“

„Weil ihnen das Handgeld, welches ich fordern muss, vernuthlich zu hoch vorkommen wird.“

„Wie viel verlangen sie denn?“

„Eine bringende Nothwendigkeit zwingt mich, hundert Gulden zu fordern, und ich bin der unglücklichste Mensch auf der Welt, wenn sie sich weigern, mir so viel zu geben.“

„Hundert Gulden ist freilich viel; aber sie gefallen mir; ich glaube, dass sie ihre Pflicht thun werden, und ich will nicht mit ihnen handeln. Hier ist das Geld; morgen reisen wir von hier ab.“

Er zahlte die hundert Gulden aus; der junge Mensch war entzückt. Er bat darauf den Offizier um die Erlaubniss, noch einmal nach Hause zu gehen, um eine heilige Pflicht zu erfüllen; in einer Stunde versprach er wieder da zu sein. Der Offizier traute seinem ehrlichen Gesichte und ließ ihn gehen. Weil er indess in dem Benehmen des jungen Mannes etwas Besonderes bemerkt hatte, so schlich er selbst ihm von ferne nach, um zu erfahren, wo er hingehen würde. Er sah ihn straks nach dem Stadtgefängnisse laufen, wo er anklopfte und eingelassen wurde.

Der Offizier ging ebenfalls hinein und sah Alles, was vorging, und was den Jüngling bewogen hatte, sich anwerben zu lassen.

Der Vater des Letztern saß im Gefängnisse wegen einer Schuld von hundert Gulden, die er nicht bezahlen konnte.